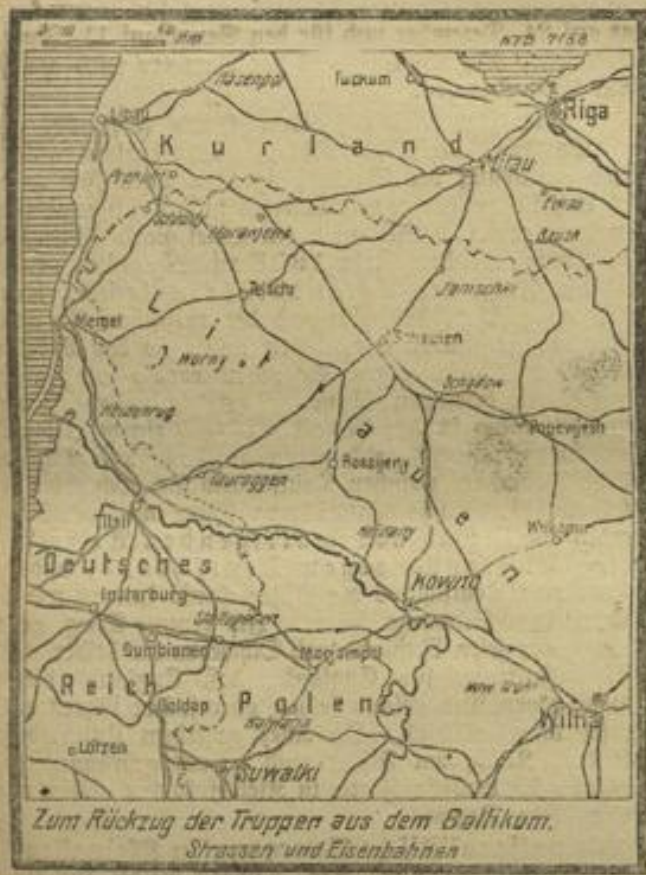




höchst zulässigen Aufbewahrungsriss nicht abverlangt, so wird die Sache als Fundsache und nach den geltend hierfür bestehenden Bestimmungen behandelt. Die Eisenbahn haftet bei Verlusten nur dann, wenn der Reisende das Gepäck an bestimmungsgemäß beauftragte Eisenbahnpersonen abgegeben hat. Bei Verlust, Minderung und Beschädigung der aufbewahrten Gegenstände haftet die Eisenbahn für den nachgewiesenen Schaden, jedoch nur bis zum Höchstbetrag von 100 Mark für das Stück. Ueber die Haftpflichtfrage über die Höchstgrenze hinaus ist schon sehr oft gestritten worden. Die Rechtsprechung hat sich jedoch erst neuerdings auf den Standpunkt gestellt, daß die Eisenbahn über den Betrag von 100 M. hinaus nicht haften müsse. So auch das Kammergericht Berlin durch Entscheidung vom 11. März 1919. Das Gericht hielt sich lediglich an die in Art. 8 des Par. 39 (E.O.) enthaltene auf der Rückseite des Aufbewahrungsscheines abgedruckte Vertragsbestimmung.

In dieser Auffassung liegt eine Verkennung der rechtlichen Verhältnisse. Das Gericht hat den Ertragsanspruch nur im Hinblick auf Par. 39 E.O. in Verbindung mit Par. 688 BGB geprüft, nicht aber erwogen, wie die Bestimmungen des Par. 688 BGB. mit denen der Paragraphen 453 und 471 BGB. in Einklang zu bringen sind. Deswegen hat die vielfach unrichtige Frage der Haftpflichtbestimmung im Eisenbahnaufbewahrungsvertrag auch durch das neuerliche Erkenntnis des Kammergerichts zu Berlin noch keine genügende Klärung gefunden. Dem in dieser Richtung geschädigten Reisepublikum bleibt nach wie vor nichts anderes übrig, als von Fall zu Fall eine erneute gerichtliche Entscheidung zu suchen, um unter Ansetzung der meines Erachtens nichtigen Ausführungsbestimmungen des Par. 39 E.O. und unter nachdrücklichem Hinweis auf die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches anstelle des angebotenen Minimums in 100 Mark die Vergütung des vielfach höheren Schadens zu erlangen.

Vertreteranwalt W. Brodbeck, Stuttgart.



## Ekkehard.

Von Viktor Schell.

(Nachdruck verboten.)

„Wie mit dem schmachtigen Körper und dem scharfen, von Hasen und Kackwunden geblähten Kinnlich war Koller, der Stammler; ein weinmüthig Jüden wie sie seine Lippen, lange Leber der Koller's hatte seinen Geist der Gegenwart entrückt. Früher hatte er gar keine Singweisen erachtet, jetzt war er verblüht und ging in der Stille der Nacht den Dämmern nach, mit ihnen zu kämpfen. Aber neben ihm lächelte ein gutmüthig ehrenfest Gesicht aus eisernem Hart hervor; der starke Dutillo war es; der sah am liebsten vor der Schimpf und schmeigte die wunderbaren Bildwerke in Offenheit. Aber wenn ihm der Rücken sich krümmen wollte von der Arbeit Last, zog er singend hinab auf die Wollfah oder suchte einen erhellenden Faustkampf zur Erholung; er suchte lieber mit bösen Menschen als mit nützlichem Spul.“

Auch Kaiser kam herzu, der lang erprobte Lehrer der Schule, der immer unwillig aufsprang, wenn ihn das Kapitelschwein von seinen Geschichtsbüchern abtrieb. In vornehmer Haltung trug er das Haupt; er und die beiden andern waren ein Herz und eine Seele, ein dreiblättriges Klostersee, so verschieden auch ihre Wesen.

Aus dem Dunkel im Saalesgrund ragte Sintrom hervor, der unermüdbare Schönschreiber; die größten von Sankt Gallus Jüngern waren die Schotten, die am Eingang ihren Stand nahmen, Fortegion und Pölsan, Duffhan und Brenhan und wie sie alle hießen, eine unermüdbare Landmannschaft; auch der tollkühnige Dabouin stand dabei, der trotz der schweren eisernen Wulst nicht zum Tode gewählt ward und zur Strafe für seine beherrschenden Schmelzwerke auf die deutschen Klüften drei Jahre lang den bierigen Pfirsichbaum im Klostergarten begießen mußte.

Und Koller, der Arg, stand unter dem Versammelten, der erst jüngst des Abts bittend sich die große Heiligkeit verordnet hatte mit Strenge von Pfirsich und Umwidung einer feilsch abgezogenen Wollfah, auf daß die Wärme des Weises die gekrümmten Schenke geradete. Sie hielten ihn das Pfefferhorn ob seiner Strenge in Gedächtnis der Klosterzeit; — und Wolo, der seine Frau ansehen konnte und seine reifen Hefel, und Engelbert, der Vorsitz der Biergarten, und Gerhard, der Prediger, und Holhard, der Koller. Wie kam sie alle, die blühenden Meister, bei deren Aufzählung schon das nachfolgende Klostergeschicht unbekanntlich bekannte, daß solche Männer von Tag zu Tag seltener würden? Jago bestieg der Abt seinen erhabenen Stein, und sie ratlos schauten, was zum sei. Der Fall war schwierig. Matpert trat auf und wies aus den Aufzeichnungen vergangener Zeit nach, auf welche Art einst dem großen Kaiser Karl ermöglicht worden, in des Klosters Inneren zu kommen. Demals, sprach er, ward angenommen, er sei ein Lebensbruder, solange er in unsern Mänteln weile, und alle taten, als ob sie ihn nicht sahen; sein Wort ward gesprochen von kaiserlicher Würde und Kriegsläden oder demütigender Guldigung, er mußte einherwandeln wie ein anderer auch, und daß er das nicht befehligt war, ist der Schuppel, den er beim Abzug über die Mauer des Klosterhofes trug.

**Internationaler Transportarbeiterverband.**  
**London, 16. Okt.** Der Eisenbahnerverband hat beschlossen, sich dem neuen internationalen Transportarbeiterverband anzuschließen, der auf dem Kongress in Stockholm im nächsten Monat gegründet werden soll.

### Aufstand in Persien.

**Gené, 16. Okt.** Nach der „Tribune de Geneve“ ist die Provinz Azerbeidschan in Persien im Aufstand gegen die Regierung von Teheran begriffen. Die Unruhen haben ihre Ursache in dem persisch-englischen Abkommen. Der Generalgouverneur von Tabris ist von der Aufständischen abgesetzt worden.

### Internationaler Transportarbeiterverband.

**London, 16. Okt.** Der Eisenbahnerverband hat beschlossen, sich dem neuen internationalen Transportarbeiterverband anzuschließen, der auf dem Kongress in Stockholm im nächsten Monat gegründet werden soll.

### Baden.

(\*) **Karlsruhe, 16. Okt.** Finanzminister Dr. Wirt lehnt es ab, dem Landtag eine Forderung von 80 Millionen (für die neue Beamten- und Arbeiterzulage) zu unterbreiten; er überläßt die Angelegenheit dem Landtag.

(\*) **Karlsruhe, 16. Okt.** Das Staatsministerium hat beschlossen, der unter dem Namen „freireligiöses Landesgemeinde Baden“ bestehenden religiöse Gemeinschaft die Adressatadresse zu gewähren.

(\*) **Mannheim, 16. Okt.** Unter Beteiligung von Banken aus Mannheim und Karlsruhe wurde mit einer vorläufigen Kapital von 300 000 Mark ein Unternehmen gegründet, um die Einfuhr von Lebensmitteln und anderen Produkten und die Ausfuhr von Halb- und Fertigfabrikaten zu fördern. Das Unternehmen führt den Namen „Süddeutsches Handelsyndikat G.m.b.H.“ in Mannheim.

(\*) **Mannheim, 16. Okt.** Der Bezirksverbandsverband Beamten- und Lehrerbunds hat gegen die Aufruf der Landtagsfraktionen in Nr. 234 der „Karlsruher“, der die Beamten zur „Rückkehr zum alten Pflichtbewußtsein und zur unbedingten Zuverlässigkeit“ auffordert, einen Protest an die Fraktionsvorsitzenden gerichtet. Die Mahnung der Fraktionen enthält eine schwere Beleidigung der Beamenschaft, die zurückgenommen werden müsse.

(\*) **Mannheim, 16. Okt.** Gestern geriet in einer Kohlenlager am Neckarvorland ein Haufen Kohle, der der Ortskohlenstelle gehört (12000 Zentner) in Brand. Der Schaden beläuft sich auf 10 000 bis 12 000 Mark.

(\*) **Mannheim, 16. Okt.** Aus einem Kolonialgeschäft wurden bei einem Einbruchsdiebstahl große Vorräte an Seife, Wachs, Milch, Desferdinen, Kaffee, Pfanzensamen usw. im Gesamtwert von etwa 10 000 Mark gestohlen.

(\*) **Mühlheim, 16. Okt.** Die Stadt Mühlheim zählte am 8. Oktober d. J. 2657 Einwohner weniger als am 12. Dezember 1917.

(\*) **Mühlheim, 16. Okt.** In Buggingen wurden die junge Leute, die im Keller nach dem neuen Wein sehen wollten, bewußtlos.

(\*) **Ettenheim, 16. Okt.** Wegen Freischießung wurden mehrere Personen verhaftet, darunter der Oberaufseher für Großvieh des Bezirks Ettenheim.

(\*) **Freiburg, 16. Okt.** Die Regierung hat dem Erzbischof Röcher den Dank für seinen Hirtenbrief gegen den Buchergeist ausgesprochen.

(\*) **Freiburg, 16. Okt.** Nachdem bereits vor einigen Tagen harter Schneefall auf den Höhen des Schwarzwaldes eingetreten war, wodurch die Ober- und unteren

Schaden erlitt, ist im Laufe der heutigen Morgenstunden auch in den niedrigen Lagen des südlichen Schwarzwaldes Schnee gefallen. Bis zu 100 Metern herab tragen die Höhen eine Schneedecke.

(\*) **Reichenbach, 16. Okt.** Ein Schwindler, der sich als Beauftragter der Staatsanwaltschaft ausgab, ergaunerte von dem Gemeindevorstand die Kasse mit 5000 Mark und verschwand mit dem Geld.

(\*) **Eugen, 16. Okt.** In den Ortsteilen an der württembergischen Grenze konnten die Ausräuer fast kein Obst erhalten. Das meiste wanderte bisher nach Tuttlingen. Jetzt haben die Gendarmen in Emmingen 2 Egg 28 Wagen Obst beschlagnahmt. Auch Getreide ist in die Hände der Beamten.

(\*) **Konstanz, 16. Okt.** Die gemeldeten Schwereverwundetentransporte aus Frankreich sollen am 16., 17., 19., 20. und vielleicht noch einer am 22. d. Mts. eintreffen. Jeder Transport wird etwa 330 Mann umfassen.

(\*) **Singen a. N., 16. Okt.** Der Boden eines Korbes dessen Inhalt als Obst deklariert war, brach auf der hiesigen Bahnhof durch und neben den Äpfeln, die oben auf lagen, kam ein frischgeschlachtetes halbes Schwein zum Vorschein.

### Katastrophe in der Kohlenversorgung.

(\*) **Karlsruhe, 16. Okt.** Die seit Wochen schon schleichende Kohlennot entwickelte sich in den letzten Tagen zur vollen Katastrophe. Aus allen Teilen des Landes kommen Meldungen über das Erliegen von großen Industriewerken infolge mangelnder Zufuhr von Kohlen und Gießerföhl. Da und dort demonstrieren hiergegen die Arbeiter in öffentlichen Versammlungen, man ist der Meinung, als ob diese Kohlennot durch ungewöhnliche Verwaltungsverkehrmaßnahmen hervorgerufen sei. Das ist keineswegs der Fall. Die sonst in Baden für die Zeit des niederen Rheinwasserstandes angeammelten Kohlenreserven wurden in diesem Frühjahr infolge des Kohlenarbeiterstreiks aufgebraucht. Da die Förderung der Kohle nur langsam wieder gesteigert werden konnte und andererseits die Lieferung großer Kohlenmengen an die Entente in die Wege geleitet werden mußte, war es auch nicht mehr möglich, eine neue Kohlenreserve zu beschaffen. Die Kohlennot ist nicht mehr die Folge einer Förderungsnot. Der Rheinwasserstand ist seit einigen Wochen außerordentlich niedriger, was zur Folge hat, daß der verjüngbare Schiffsraum nur wenig ausgenutzt werden kann. Ein erheblicher Teil des Schiffsraums ist von der Entente weggenommen, der noch verfügbare von den Reichsbesörden leider noch nicht so erfasst, daß er im wesentlichen auf die Kohlenbeförderung eingestellt werden kann. Die Kohlenausgleichsstelle in Mannheim, durch die Baden, Bayern, Hessen und Württemberg mit Kohlen versorgt werden, hat für die wichtigsten Industriebetriebe, d. h. Nahrungsmittelgeschäfte, chemische Fabriken, Gas- und Elektrizitätswerke usw. einen täglichen Bedarf von 14 000 Tonnen Kohlen. Augenblicklich schwankt die tägliche Zufuhr zwischen 5 und 9 000 Tonnen. Diese Minderandienung zwingt, um wenigstens die Nahrungsmittel- und direkte Bedarfsindustrie nicht auch noch zum Erliegen zu bringen, die Zuzugung an die Metallindustrie ganz allgemein zu sperren. Vor einigen Tagen schon hat der Minister des Innern dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler, dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichskohlenkommissionar gegen die ungenügende Kohlenversorgung Badens scharfe Entschlüsse erhoben und diese Proteste wieder erneuert. Gestern fand in Essen eine Konferenz zwischen dem Kohlenyndikat und den Vertretern der Rheinschiffahrtskonzerne statt, um die Schiffsraumfrage zu lösen. Die Meldungen aus dem Ruhrgebiet bestätigen übereinstimmend das Vorhandensein genügender Kohlenvorräte. Man muß aber

der Zug der Brüder, die beiden Weihen erwiderten sich die

den des Sammas.  
 Dann gab der Abt ein Zeichen, daß der Gesang verstaunte.  
 Wie geht's Euch, Better Eraso, rief die Herzogin leiserfertig vom  
 Hoch, hab' Euch lange nicht gesehen. Dinstel Abt noch?  
 Eraso aber sprach ernst: Es ist besser, der Ort hinfie, als die  
 Herde. Vernehmte des Abtes Beschlüß.

Und er eröffnete die Bedingung, die auf den Eintritt erst.  
 Wo sprach Frau Sobolig lächelnd: So lang ich den Dichter nicht in  
 Schwabenland, ist mir ein solcher Vorfall nicht gemacht worden.  
 Aber Eures Ordens Vorschrift soll von uns kein Leides geschehen;  
 welchen der Brüder habt Ihr's zugewiesen, die Landesbesirz über  
 die Schwelle zu tragen?

Sie ließ ihr funkelnd Auge über die geistliche Heerschar streifen.  
 Wie sie auf Koller, der Stammler unheimlich Schwärmer  
 anstarrte, flüsterete sie leise der Erleichen zu: Möglich, daß wir  
 gleich wieder umkehren!

Da sprach der Abt: Das ist des Pförtners Amt, dort steht er.  
 Frau Hadwig wandte den Blick in der Richtung, die des Abts  
 Zeigefinger wies; gefassten Auges stand Ekkehard; sie erkannte die  
 junge Gestalt im ruhigen Schimmer der Jugend, es war ein  
 langer Blick, mit dem sie über die gedankenvollen Dinge auf  
 das wallende gelbliche Haupthaar und die breite Konjur streifte.  
 Wie schenken nicht und nicht sie zu ihrer Begleiterin, und bevor  
 der kurzhafige Kämmerer, der meistens den guten Willen und  
 das Zuplatomus hatte, vom Saal herab und ihrem Schimmel ge-  
 nade war, sprach sie anmütig aus dem Bügel, trat auf den Vor-  
 ner zu und sprach: — So tut, was Eures Amtes!

Ekkehard hatte sich auf eine Anrede besonnen und gedachte mit  
 Ansehen ladellosen Rates die sonderbare Freiheit zu recht-  
 fertigen, aber wie sie stolz und gebietend vor ihm stand, versagte  
 ihm die Stimme, und die Rede blieb, wo sie entstanden — in seinen  
 Gedanken. Aber er war unverzagten Mutes und umfasste mit  
 starkem Arm die Herzogin, die schmeigte sich vergnügt an ihren  
 Träger und schaute den rechten Arm auf seine Schulter. Frühling  
 schritt er unter seiner Würde über die Schwelle, die kein Frauen-  
 ruh berühren durfte, der Abt ihm zur Seite, Kämmerer und  
 Dienstmann folgten, hoch schwingen die dienenden Knaben ihre  
 Behranchfächer, und die Mönche wandelten in gedoppelter Reihe,  
 wie sie gekommen, hinterher, die letzten Tropfen ihres Loblieds  
 jügend.

Die Naturerhöndigen sahen, daß durch Annäherung lebender  
 Körper unsichtbar wirkende Kräfte tätig werden, ausströmen, in-  
 einander übergehen und selbständige Beziehungen herstellen. Das  
 mochte sich auch an der Herzogin und dem Pförtner beobachten; die-  
 weil sie sich in seinen Armen wiegte, gedachte sie leise: „Hüch, noch  
 keinen hat Sankt Benedikt's Kapuze annütziger gesehen als  
 diesen.“ und wie er im fülligen Mönchsgerang seine Würde mit schüch-  
 ternem Aufstand absetzte, fiel ihm nichts auf, als daß sein die  
 Stude vom Tor bis höher noch niemals so kurz vorgekommen.

Ich bin Euch wohl schwer gefallt! sprach die Herzogin sanft.  
 Doch Herrin, Ihr möget endlich sagen, wie es geschah, wie ich  
 mein Joch ist sanft und meine Würde ist leicht, war seine Erwä-  
 rung.

Ich hätte nicht auf Euch, sprach sie darauf. Laß für die Mönche



achten, daß die Schwierigkeiten zur Zeit in der ma-  
jenden Schiffsraumfrage zu erblicken sind. Da die in  
Idn installierte Schiffsüberwachungskommission zu sehr  
ter dem Einfluß der Entente steht, soll nun der Versuch  
emacht werden, durch Bildung einer neuen Über-  
wachungskommission den für Deutschland noch verfügbaren  
Schiffsraum erfassen zu können. Aber auch dann wenn  
ies gelingt, kann man der durch den niederen Wasser-  
and hervorgerufenen Schwierigkeiten nur langsam Herr  
werden. Seitens des Reichswirtschaftsministeriums wer-  
en zur Zeit große Anstrengungen gemacht, die Transpor-  
ie zu überwinden.

**Volkszählungsergebnisse.** Aus verschiede-  
Städten des Landes liegen nun die Ergebnisse der neuen  
Volkszählung vor: Waiblingen: 7277 Einwohner  
Winnenden: 4558 E., Dorb: 2445 E., Sulz: 2421  
Tuttlingen: 16164 E., Schweningen: 1682  
E., Freudenstadt: 8798 E., Baiersbrunn: 662  
E. und Laupheim 5625 Einwohner.

Heilbronn zählt 42678 dauernd anwesende Per-  
sonen, 1184 vorübergehend Anwesende und 1411 vor-  
übergehend Abwesende.

**Erhöhung der Salzpreise.** Die deutschen Sa-  
linenverbände erhöhten rückwirkend ab 25. Septembe-  
den Salzpreis um 3 Mark je 100 Kilogramm.

**Die längere Nacht.** Eilige Sendungen un-  
Telegramme wurden in den letzten Jahren bei Nacht un-  
dann bestellt, wenn sie den Bemerker „Nacht“ trugen.  
Als Nacht galt dabei die Zeit von 10 Uhr abends bis 8  
Uhr früh. Wegen der mangelhaften Beleuchtung der Stra-  
ßen und anderer Uebelstände hatte das Reichspostamt schon  
im vorigen Winter angeordnet, daß eilige Sendungen und  
Telegramme erst von 7 Uhr früh an und nicht mehr  
nach 9 Uhr abends ohne besonderen Wunsch der Abenden-  
bestellt werden. Die schlechte Kohlenversorgung hat das  
Reichspostministerium jetzt wiederum veranlaßt, zu ge-  
nehmigen, daß auch in diesem Winter diese Zeiten einge-  
halten werden.

**Militär-Versorgungsgebühren für Emp-  
fänger aus Glas-Bohringen.** Die Jahrbuchmachung  
von Militärversorgungsgebühren für Empfänger, die  
aus Glas-Bohringen nach dem Deutschen Reich ge-  
zogen sind, erfolgt durch die für den Wohnort des Emp-  
fängers zuständige Pensionsregelungsbehörde. Die Post-  
anstalten wurden angewiesen, die Empfänger bei etwaiger  
Nachfragen hierauf hinzuweisen und ihnen zwecks baldiger  
Zahlung rückständiger Beträge behilflich zu sein.

**Eine kirchliche Synode zum Wucherwesen.**  
Zu dem immer hemmungsloser alle Dämme vor  
Pflicht und Anstand überflutenden Wucher- und Schieber-  
wesen hat die Reutlinger Bezirksynode einstimmig ein  
Entschließen gefaßt, die Klage führt über die fortwäh-  
renden Preissteigerungen für Glockenmetall, die auf „künst-  
lichen und willkürlichen Treibern wucherlicher Kreise  
beruhen, und dann fortfährt: „Da solche auch sonst an  
Werke sind, unserem Volk die notwendigen Lebensbe-  
dürfnisse in unverantwortlicher Weise zu verteuern, er-  
greift die Bezirksynode Reutlingen diesen Anlaß, un-  
sichtlich ihrer Entrüstung darüber Ausdruck zu geben,  
daß Wucher- und Schiebergeschäfte sich immer mehr in  
allen Kreisen unseres Volkes auszubreiten scheinen, ohn-  
daß eine spürbare Gegenwirkung von oben wahrzuneh-  
men ist. Sie weist mit allem Ernst darauf hin, wie unheil-  
volle Folgen für das innere und äußere Leben unsere  
Volksgesundheit haben müßte, wenn diese Mischgeschäfte er-  
gerade den ärmsten Volkskreisen unendlich machen wir-

den, sich angeht des Winters in ausreichender Weise  
mit dem nötigen Lebensbedarf, namentlich mit Kleidung  
und Schuhwerk, zu versorgen.“

## Württemberg.

### Ev. Landeskirchenversammlung.

**Stuttgart, 15. Okt.** In ihrer heutigen 2. Sit-  
zung trat die Landeskirchenversammlung in die Beratung  
des Verfassungsentwurfs ein. Der Vorsitzende der Kir-  
chenregierung Präf. D. v. Zeller begründete den Ent-  
wurf in längeren Ausführungen. Dieser Entwurf sollte  
Lücken ausfüllen, die durch den Wegfall des landesherr-  
lichen Kirchenregiments in der Verfassung entstanden sei.  
Entwürfe für eine Kirchengemeinde- und Bezirksynodal-  
ordnung werden folgen, wenn die staatliche Rahmengesetz-  
gebung über die kirchliche Vermögensverwaltung im all-  
gemeinen vorliegt. In der allgemeinen Aussprache wies  
zunächst der Abg. Röder auf die Rechtslage hin, daß  
die Änderung der Kirchenverfassung nicht von der L. A. B.  
allein beschloffen werden könne, sondern daß dann auf  
Grund der noch gültigen Kirchenverfassung auch die Mit-  
wirkung der Kirchenregierung erforderlich sei. Mit war-  
men Worten bekannte er sich dann zum Grundsatz der  
Vollkirche. Die Kirchengewalt sei in dem Entwurf mit  
Recht der L. A. B. übertragen. Der Abg. Burkner-Tü-  
bingen vertritt den Standpunkt, daß die neue Verfassung  
ausschließlich von der L. A. B. zu beschließen sei. Was  
das Bekenntnis betreffe, so könne es sich nicht um eine  
rechtliche, sondern nur um eine Gewissensbindung der  
Geistlichen handeln. Das vertrauensvolle Zusammen-  
arbeiten der verschiedenen Richtungen sei bisher unserer  
Kirche zum Segen gewesen. Abg. Römer hält einen  
Rechtsschutz der Gemeinden gegen eine Antastung des  
Bekenntnisses durch den Parter für notwendig und schlägt  
vor, dem Par. I des Entwurfs einen Hinweis auf den  
Brenz-Lutherischen Katechismus einzufügen. Abg.  
Mayer-Heilbronn spricht der jetzigen L. A. B. nur  
die begrenzte Gewalt der ehemaligen Synode vor; das  
werde in der neuen Verfassung ganz anders werden. Zum  
Schluß der Sitzung gab der Präf. D. v. Zeller der  
Befriedigung Ausdruck, daß das Haus in dem Entwurf  
eine brauchbare Grundlage für seine Beratungen sehe.

(\*) **Stuttgart, 16. Okt. (Personalien.)** Zum  
Vorstand der städtischen Kunstsammlungen mit dem Ti-  
tel Direktor wurde der Direktor des städtischen Museums  
in Erfurt Dr. Redzlob ernannt. Der archaische  
Teil und die Münzensammlung bleibt unter der Leitung  
von Prof. Dr. Köhler.

(\*) **Stuttgart, 16. Okt. (Schneefall.)** Heute  
vormittag fiel im Stuttgarter Tal der erste Schnee.

(\*) **Esslingen, 16. Okt. (Protestversam-  
lung.)** Die Beamten und Arbeiter der Zentral-Eisen-  
bahnwerkstätte sind mit dem Verteilungsplan der bevor-  
stehenden Feuerungszulage nicht zufrieden. In einer  
Entschließung wurde teils Erhöhung der Zulage, teils  
Erweiterung der Empfängerkategorien verlangt.

Die Redarwerke erklärten, daß bei den gegenwärtigen  
Kohlenpreisen nicht gleichzeitig der Elektrizitätsbe-  
darf für Licht und Kraft bewältigt werden könne. Man  
müsse zur alten Tagesnutzung zurückkehren und Sams-  
tags auch an den Nachmittagen arbeiten. Eine städtische  
Kommission der Gewerbetreibenden und der Arbeiter wird  
die Frage prüfen.

(\*) **Waiblingen, 16. Okt. (Diebesgesindel.)**  
Drei fremde Diebe boten einem hiesigen Schuhmacher-  
meister Leder im Wert von 2000 Mark an. Der Mei-  
ster machte von dem Angebot dem Landjäger Mitteilung,  
und als dieser die Diebe ausforschte, nahmen sie Reiß-  
aus. Mit Mähe konnten die gefährlichen Menschen, die  
auf der Flucht den Beamten mit Pistole und Meißel

bedrohten, verhaftet werden. Das Leder wurde beschlag-  
nahmt.

(\*) **Badung, 16. Okt. (Besitzwechsel.)** Die  
Stadtgemeinde hat das Anwesen des Kunstmalers Wolf  
mit der Wassertrast der Murr um 115000 Mark an-  
gekauft.

Drei aus dem hiesigen Bezirk kommende Fuhrwerke  
und ein Vorkraftwagen mit Ochsen wurden angehalten, da  
die Fuhrer keine Besondereinscheine vorzuweisen hatten.  
Das Ochsen, das nach Stuttgart und Degelesch gehen sollte,  
im ganzen 160 Zentner, wurde beschlagnahmt. Beim  
Abladen des Kraftwagens wurde noch ein Korb mit  
einem geschlachteten Kalb und einem Schwein entdeckt.

(\*) **Freudenstadt, 16. Okt. (Erschossen.)** Der  
36 Jahre alte Metzger Hermann Schmid wurde in der  
Wirtschaft zum Paradies, wo er mit einer Geliebten  
saß, von seiner Frau erschossen.

### Herbstnachrichten.

(\*) **Stuttgart, 16. Okt. (Herbstbeginn.)** Cann-  
statt wird zusammen mit Fellbach die Weinlese am Mon-  
tag, den 20. Oktober beginnen.

(\*) **Esslingen, 16. Okt. (Weinherbst.)** Die all-  
gemeine Weinlese im hiesigen Stadtgemeinbezirk be-  
ginnt am Montag, den 20. Oktober. Das Gesamtergeb-  
nis wird auf 1920 Hektoliter geschätzt.

(\*) **Heilbronn, 16. Okt. (Weinpreise.)** Die  
Vereinigung württembergischer Weinbändler, Ortsgruppe  
Heilbronn hat beschlossen, die von der Regierung festge-  
setzten Weinhöchstpreise nicht zu überschreiten und spricht  
die Erwartung aus, daß sämtliche Weinkäufer sich diesem  
Vorhaben anschließen.

### Wetterliches Wetter.

Der Wirkungsbereich der nördlichen Depression hat  
sich auch auf Süddeutschland ausgedehnt. Die Wetter-  
lage bleibt veränderlich, jedoch am Samstag und Son-  
ntag kühl, mehrfach bedeckt, jedoch nur zu geringen  
Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

**Wilhelm von Siemens †.** Der Vorsitzende des  
Aufsichtsrats der Siemens und Halske Werke und der  
Siemens-Schuckertwerke in Berlin, Wilhelm von Sie-  
mens, ist in der Schweiz gestorben. Er ist der Sohn  
des bekannten Begründers der Elektrizitäts-Weltfirma  
Bernhard von Siemens.

**Theaterdirektor Steng †.** Der „Berl. Lokal-  
anzeiger“ meldet aus Augsburg, daß der Direktor des  
Kunsthauseaters Augsburg-Öggingen, Kurt Steng,  
durch Erschießen in einem Walde am Starnberger See  
Selbstmord begangen habe. Der Grund zur Tat liegt  
wahrscheinlich darin, daß Steng der Eintritt in die Di-  
rektoren-Krauß des Stadttheaters in Heilbronn  
als Mitglied der Direktion verweigert worden sei.

**Dividende der Kolonialgesellschaft.** Der Auf-  
sichtsrat der Deutschen Kolonialgesellschaft für Deutsch  
Südwestafrika wird der Vollversammlung am 1. No-  
vember für das Jahr 1914/15 eine Dividende von 2  
Prozent und für die folgenden drei Jahre bis 1917/18  
eine solche von je 15 Prozent vorschlagen.

**Neue Postkarten** sind mit der Erhöhung der  
Gebühren notwendig geworden. Sie werden jetzt von der  
Reichsdruckerei hergestellt und kommen voraussichtlich  
noch im Laufe dieses Monats zur Ausgabe. Erforderlich ist  
vor allem eine Karte zu 15 Pf. Sie wird mit den  
Werkstempel der Fünfzehnpennigmarke hergestellt. Diese  
erhält aber eine neue Farbe. Die erste Ausgabe dieser  
Marke war feinerzeit hellbraun. Die Gestaltswelt soll  
aber, daß sie sich allzuwenig von der hellroten Marke zu  
7 1/2 Pf. unterscheidet. Es wurde deshalb eine dunkle  
Farbe eingeführt. Diese hat aber den Uebelstand, daß  
deutlich ist. Die neue Fünfzehnpennigmarke wird des-  
halb der Poststempel auf dem dunklen Hintergrund oft un-

der Schrift zu einer Schmeichelei anwendet. Wie heißt Ihr?  
Er antwortete: Sie nennen mich Eisehard.

Eisehard ich danke Euch! sagte die Herzogin mit anmutvoller  
Gehörigkeit.

Er trat zurück an ein Bogenfenster im Kreuzgang und schaute  
hinab ins Gärtlein. Was es ein Zufall, daß ihm jetzt der heilige  
Geistophorus vor die Gedanken trat?

Dem dachte seine Würde auch leicht, da er anhub, das fremde  
Mädchen auf harter Schulter über den Strom zu tragen, aber  
schwer und schwerer senkte sich die Last auf seinen Rücken und  
pechte ihn hinauf in die draußige Luft, tief, tief, daß sein Mut  
sch wagen wollte zu bezweifeln...

Der Abt hatte einen förmlichen Botschaft bringen lassen, da-  
mit ging er selber zum Springbrunnen, füllte ihn und trat vor die  
Herzogin. Der Abt soll den Fremden das Wasser darbringen, ihre  
Hand zu waschen, sprach er, und sich samt der ganzen Dienerschaft  
zur Aufwartung...

Wir danken, fiel ihm Frau Hadwig in die Rede. Sie sprach  
es mit entschiedenem Ton. In dem hatten zwei der Bedienten eine  
Tasche herabgeholt, sie fand geöffnet im Gang. Drein griff jetzt  
der Abt, zog eine funtelnene Kratte herfür und sprach: So erkenne  
ich denn unseres Klosters erlauchtes Schirmvogt zum Bischof  
und ausgeschriebenen Bruder und Schmiede ihn dessen zum Zeugnis  
mit des Ordens Gewandung.

Frau Hadwig sagte sich. Leicht bog sie das Knie, da sie die  
Kralle aus seinen Händen empfing; sie warf das ungewohnte Alie-  
dungsbild um, es stand ihr gut, so artig war es und weit, wie die  
Regel besagt: Der Abt soll ein solches Auge haben, daß die Ge-  
wänder nicht zu kurz seien für ihre Träger, sondern wohl gemessen.  
Wegand sah das lichte Frauenonntag aus der dunkeln Kapuze.

Wald prangte auch die Gefolgsleute im Schmutz des Or-  
denskleides, manchem der neueröffneten Röhre hing der lange  
Bart ordnungswidrig bis an den Gürtel und das stitte Nieder-  
schlagen des Winkes gelang noch nicht ganz nach Vorkampf.  
Der Abt geleitete seine Gäste zuerst zur Kirche.

### Im Kloster.

Frau Hadwig hatte am Grab des heiligen Gallus ihre Andacht  
verrichtet. Dann gedachte der Abt, ihr einen Gang im schattigen  
Klostergarten vorzuschlagen; aber sie bat, ihr zuvörderst den Nie-  
derschlag zu zeigen. Der Franzen Gemüt, wie hoch es auch gene-  
ralt sein mag, kritisiert sich allzeit an Schmutz, Herat und prächtiger  
Wohlbefindung. Da wollte der Abt mit einiger Ausrede ihren Sinn  
ablenken, vermeinend, sie seien nur ein oxim Klosterlein und seine  
Waise werde auf ihren Fahrten im Reich und am Kaiserhof schon  
Verständigeres erachtet haben: es half ihm nicht.

Sie traten in die Sakristei.  
Er ließ die gekämmten Schränke öffnen, da war viel zu be-  
wundern an purpurnen Netzgewändern, an Priesterkleidern mit  
Sünderen und gewirkten Darstellungen aus heiliger Geschichte.

Demnach wurden die Trüben aufgeschloffen, da glänzte es vom  
Schein edler Metalle, silberne Ämpeln glänzten herfür und Kronen.  
Eckstein getriebenen Goldes zur Einfassung der Gewandelnäher  
und der Pfarrerbestattung.

Der Abt mochte der Ansicht sein, daß lang fortgesetzter Anblick  
von Gold und Silber Hunger nach Belibit erzeuge; er ließ die letzte  
Tasche, welche der Holzknecht vorzüglichste barg, nicht mehr er-  
schließen, und drängte, daß sie ins Freie kämen.

Sie lenkten ihre Schritte zum Klostergarten. Der war welt-  
schönlich angelegt und trug an Kraut und Gemüse viel nach Bedarf  
der Küche, zudem auch nützliches Arzneigewächs und heilbringende  
Wurzeln.

Beim Baumgarten war ein großer Baum abgeteilt für wild  
Wetter und Gewölge, wie solches teils in den nahen Alpen hauste,  
teils als Reichent fremder Gassen dem Garten berecht war.

So erstreckte sich Frau Hadwig am ungeschlachten Wesen der  
Bäume; in nördlichen Springen kletterten sie am Baum ihres  
Zwanges auf und nieder; daneben erging sich ein furchtbarer Affe,  
der mit einer Recke zusammen an einer Kette durchs Leben  
tollte.

Ein alter Steinbock stand in seines Raumes Enge, der Sohn  
des Hochalpe senkte sein Haupt, still und geduckt; seit er die schnei-  
dige Luft der Gletscher entbehren mußte, war er blind geworden,  
denn nicht schwerer gedehlt in den Niederungen der Menschen.

In anderem Verhältnis waren die hässliche Dackel angebaut; der  
döse Eindekt lachte, wie sie vorbeikamen. Sei gegrüßt, du Heines,  
widerträchtig Geier, sprach er, du erleiest Bilderei der Kloster-  
bedeute!

Wieder anderwärts pfiff es durchdringend. Ein Mädel Ruzmel-  
nerie ließ den Haken zwischen den künstlich geschichteten Felsen zu.  
Frau Hadwig hatte solch kurzweilige Gedächtnis noch nicht er-  
schaut. Da erklärte ihr der Abt deren Lebensart.

Die schlafen mehr als jede andere Kreatur, sprach er; auch  
wenn sie wachen, mögen sie ohne Phantasieren nicht sein, und so  
er Winter hergustricht, lesen sie allenthalb Oden und Oden zu-  
ammen, und eines von ihnen legt sich auf den Rücken, richtet die  
Aer Frühe ob sich, die anderen legen auf es alles, so sie zusammen-  
stapelt haben, nehmen es danach beim Scherf und ziehen es  
wie einen geladenen Prochtwagen zu ihrer Höhle.

Da sprach Sindolt zur. Viden Kämmerer Spazzo: Wie schade,  
daß Ihr keine Bergmaus geworden, das wäre eine anmutige Ver-  
achtung für Euch!

Wie der Abt sich abgewendet, hab der böse Sindolt eine neue  
Art der Erklärung an: Das ist unser Tullio! sprach er und deut-  
ete auf einen Bären, der soeben seinen Nebenbär rüdlings zu  
boden gewesen. — das der blinde Tullio! er deutete auf den  
Steinbock; eben wollte er auch seinem Abte die Ehre einer nicht  
überdehnbaren Vergleichung erweisen, da fiel ihm die Herzogin in  
die Rede: Wenn Ihr alles zu vergleichen wißt, habt Ihr auch für  
und ein Sinnbild?

Sindolt war verlegen. Zum guten Glück stand bei den Kreu-  
zchen und Heibern ein schmaler Silberfajan und wiegte sein peite-  
rau glänzend Weidener im Sonnenschein.  
Dort sprach Sindolt.  
Über die Herzogin wandte sich zu Eisehard, der träumerisch  
in das Gewimmel der Tierwelt schaute. Eisehard stand? frag sie,  
so fuhr auf. O Herrin, sprach er mit weicher Stimme, wer ist  
so vernünftig, unter dem, was da kreucht und fliehet, ein Sinnbild  
für Euch zu finden?

hat im helleren Ton braunviolett gedruckt, ebenso der Vorderdruck „Postkarte“ auf den Karten für den inneren Verkehr. Die Weltpostkarte unterscheidet sich von den anderen nur dadurch, daß sie den Zusatz „Carte postale“ in französischer Sprache erhält, wie dies durch den Weltpostvertrag vorgegeben ist. Die Doppelliste erhält im inländischen Verkehr den Zusatz „mit Antwortkarte“, in Weltverkehr dazu „avec réponse payée“. Die Karten zu 10 Pfg. für den Orts- und Nachbarortverkehr bleiben wie bisher rot.

**Die Elektrifizierung der Eisenbahnen** wird in Preußen energisch betrieben und an den Plänen wird emsig gearbeitet; man hofft die Pläne bis zur Uebergabe der Eisenbahnverwaltung an das Reich fertigzustellen, die Durchführung der Elektrifizierung dürfte freilich 30 bis 40 Jahre beanspruchen. Das Verkehrsnetz Berlins wird dabei nicht nur den Anfang machen, sondern auch im Mittelpunkt der Kraftversorgung bleiben. Versuchsstrecken sind in Schleifen zwischen Königszelt und Lauban sowie zwischen Magdeburg und Leipzig gebaut. Die Braunkohle der Niederlausitz und um Bitterfeld sowie der havelländische Torf können an Ort und Stelle zur Stromerzeugung dienen, um ein größeres Bahnnetz zu versorgen. Es werden sich dann etwa die Linien von Berlin nach Bam-

berg, nach Stettin, nach Hannover anschließen. Die elektrischen Lokomotiven werden schon jetzt für alle Strecken nach einem gemeinsamen Plan gebaut, um sowohl im Berliner Orts-, wie im Fernverkehr verwendet werden zu können.

**Ersticht.** Durch grobe Fahrlässigkeit entstand in einem Stall der Artillerie-Abteilung in Bamberg ein Brand, bei dem die vier besten Pferde im Wert von 46000 Mark erstickten.

**„Generalstreik“ der Lehrlinge.** Die Lehrlinge in Prag wollen keinen Abend- und Sonntagschulunterricht mehr. Um ihrer Forderung Nachdruck zu verleihen, haben sie in einer „Mäitensammlung“ den „Generalstreik“ beschlossen.

### Aus dem Bezirk.

**Calmbach, 17. Okt.** Im Lichtspielhaus zur „Krone“ gelangt am Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. Okt. der Film „Kinder der Liebe“, Tragödie in 5 Akten, zur Aufführung. Unter der bewährten Regie von Mogens Empor, bei meisterhafter Rollenbesetzung, fesselt der Inhalt den Zuschauer durch seine Tragik. Das bedauernde Schicksal einer unehelich Geborenen mahnt uns im Inneren an das Elend mancher unserer Mitmenschen. Worum ver-

dammt man sie? — Mit welchem Recht, frage ich. Prof. Dr. Klumpe schreibt: Unsere „sogenannten“ Vorteile sind es, die das Elend dieser Kinder schaffen. Sehen wir in ihnen Kinder, wie alle anderen unseres Volkes es sind — und ihnen wird geholfen. So denke auch ich, als Mensch und nicht als Richter. L. St.

**Wildbad, 17. Okt.** Der Verbrecher, der am 17. Sept. ds. Js. im Hotel z. gold. Lamm dahier die Fremdenzimmer anstraubte, ist festgestellt als der verh. Maschinenführer Heinrich Schweizer, geb. 26. Febr. 1886 zu Oberhausen O. A. Reutlingen. Schweizer wurde am 10. Oktober ds. Js. bei dem Versuche im Gasthaus z. Herzog Christoph in Stuttgart erneut einen Diebstahl auszuführen, festgenommen. Durch die bisherigen Nachforschungen ist Schweizer in 28 Fällen des Diebstahls überführt. Von der Beute, die einen Gesamtwert von etwa 50000 Mk. ausmacht, konnte bis jetzt nur ein geringer Teil beigebracht werden. Schweizer veräußerte sein gestohlenen Sachen teils unter der Hand an unbekannte Personen, teils ließ er die Beute seiner Raubzüge in Reutlingen öffentlich durch den Gerichtsvollzieher versteigern.

**Forstamt Hoftett.** Das Forstamt verkauft am Freitag, den 24. Okt. vorm. 11 Uhr im „Lamm“ in Neuweiler Langholz.

### Bekanntmachung.

Bei der Gewinnung von Stockholz im Staatswald Abl. 71, 87, 88 und 89 bei der Grünhütte, Abl. 81 Nishalbe und 94 Nord. Spedenteich werden durch Karl Maier, Gärtner von Ludwigsburg vom 20. Oktober 1919 an bis auf Weiteres täglich von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr

### Stockholzsprengungen

vorgenommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, den 16. Oktober 1919.

Stadtschultheißenamt: Stellv. Grähler.

### Bekanntmachung.

Bei der Gewinnung von Stockholz im hies. Staatswald Abl. 13 B. unentdeckt werden durch Karl Günther, Holzhauser in Sprollenhaus Gde. Wildbad vom 18. Okt. 1919 an bis auf Weiteres täglich von vorm. 8 bis nachm. 5 Uhr

### Stockholzsprengungen

vorgenommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, den 16. Oktober 1919.

Stadtschultheißenamt: Stellv. Grähler.

### Trockenmilch.

Bei den Kaufleuten, bei welchen man Margarine bekommen hat, erhält man pro Person

1/2 Pfund Trockenmilch.

Stadt. Lebensmittelamt  
Kappelmann

Arbeiterrat  
Schlüter

### Amerikan. Gersten- und Weismehl.

Morgen Samstag vorm. von 8—12 und nachmitt. von 1—5 Uhr kommt im Stadt. Mehlkolal amerik. Gersten- u. Weismehl ohne Mehlmarken zum Verkauf.

Gerstenmehl wird nicht ohne Weismehl abgegeben. Das Pfund kostet 1.47 Mk.

Stadt. Mehl- u. Futtermittelabgabe  
C. Maier.

### Bekanntmachung.

Die von den Pferde- und Viehbesitzer bestellten Futtermittel kommen nächsten Montag in der Wagenhalle beim Löhlen Brunnen zur Verteilung. Auf 1 Pferd kommt 1 Ztr. Melasse, die übrigen Futtermittel wie bestellt. Nichtbesteller können nicht berücksichtigt werden.

Wer an diesem Tag die Futtermittel nicht abholen läßt, wird angenommen, daß man darauf verzichtet und wird anderweitig verfügt.

Stadt. Mehl- u. Futtermittelabgabe  
C. Maier.

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie unsere werten Schulkameraden und Schulkameradinnen zu unserer am Samstag, den 18. Oktober stattfindenden

### Hochzeits-Feier

in das Hotel Maisch ergebenst einzuladen.

Wildbad, den 17. Oktober 1919.

Eugen Krauss  
Luise Hammer.

Kirchgang um 11 Uhr vom Hotel Lamm aus.

### Klavierstimmer

der Firma C. A. Pfeiffer-Stuttgart, kommt in nächster Zeit hierher. Aufträge für hier und Umgegend nimmt entgegen

Rektor Eppler, Wildbad.

Wir haben anzubieten:  
Prima französische Toiletteseife  
Stück. Mk. 4,50  
Chr. Schmid & Sohn  
König-Karlstr. 68



## Calmbacher Lichtspiele zur „Krone“

Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. Oktober

# 5 Akte Kinder der Liebe 5 Akte

Ein soziales Problem

Beginn der Vorstellungen:

Samstag 8—10 Uhr, Sonntag 6—10 Uhr :: Kindervorstellung Sonntag 4 Uhr.  
Preise der Plätze: 1. Platz 2.50, 2. Platz 1.75, 3. Platz 1.25 Mk. incl. Steuer.  
Für Kinder auf allen Plätzen 50 Pfennig.

### Frauen-Arbeitschule.

Die Frauenarbeitschule, 1. Kurs beginnt am 3. November 1919 in der Wilhelmsschule. Der Unterricht umfaßt die Fächer: Stricken, Häkeln, Filzen, Hand- u. Maschinennähen (Weißzeugnähen), Weiß- und Buntschneiden, Schnittmusterzeichnen, sowie Anfertigung von Haus- und Straßenschuhen.

Anmeldungen, auch von auswärtigen Schülerinnen, wollen vom 30. Oktober 1919 ab an die städt. geprüfte Lehrerin, Fräulein Luise Schwäbe hier, Villa Augusta gerichtet werden.

Wildbad, den 16. Oktober 1919.

Stadtschultheißenamt:  
St. llo. Grähler.

### Wohnungs- und Sparverein, G. m. b. H. Wildbad.

Wie uns mitgeteilt wurde, treffen kommender Woche mehrere Waggons Mostobst für uns ein. Die Abgabe erfolgt den Bestellnummern nach.

Den Partzellen Sprollenhaus, Nonnenamt u. s. w. wird es noch besonders bekanntgegeben, ebenfalls hier nochmals beim Entressen des Obstes.

Die B. W. S. 151

### Schuhwaren

aller Art

Herren-, Damen-, Knaben-, Kinder- und Mädchenstiefel in nur Lederausführung.

Prima Qualitäten fertigt nach Maß bei mäßigen Preisen 124

Hermann Lutz, Wildbad.

### Bauarbeiter-Verband.

Morgen Samstag, den 18. Oktober abends 7 1/2 Uhr im Gasthaus zum „Bad. Hof“ 149

### Versammlung.

Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Kollegen dringend notwendig. Der Vorstand.

### Verloren

ein schwarzer Tuchärmel

zu einem Frauenmantel vom Bahnhof bis zum Gaswerk. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Frä. Heimich.

Calmbach.

### Gasthaus z. „Waldhorn“.

Kirchweih-Sonntag und Montag  
Tanz-Unterhaltung

bei gut besetzter Streichmusik wozu höflichst einladet

Döttling  
zum Waldhorn.

Wildbad.  
Beleuchtungskörper,  
Glühlampen,  
Taschenlampen mit Akkumulator  
Elektr. Bügel- u. Koch-Apparate,  
Glühlampen,  
Heiz-Kissen  
und sonstige Schwachstrom-Artikel alles prima Ware zum größten Teil Friedens-Ware empfiehlt 697  
Carl Hartmann  
elektr. Installation u. mech. Werkstatt

2—3 Meter  
Tannen- oder Buchenholz  
sowie zu kaufen gesucht.  
Buchhandlg. Trittkler.

Eine  
Mostobstpresse  
mit dazu gehörender Obstmühle (Friedensware) fast neu erhalten für jeden Landwirt geeignet hat zu verkaufen. 1152  
Wo sagt die Expedition.

Hierher  
müssen Sie Ihre  
Felle  
senden und erhalten Sie die höchsten Preise vom Harde bis zum Girch.  
Ankauf von Rehgeweihen Gerben von Fellen  
E. Maischhofer  
Moderne Tierausstopferei  
Pflanzheim Lindenstr. 52  
Telephon 1501. 1375

**Achtung!**  
Kaufe  
Alte Oefen und Herde,  
Lampen,  
alte Bücher,  
Zeitungen,  
Knochen u. s. w.  
zu den höchsten Preisen.  
G. Dürr, Wildbad

**Düten Beutel**  
mit u. ohne Aufdruck liefert.  
Wildbader Verlagsdruckerei.